

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Permanentes Handbuch der Postfreimarkenkunde mit Lichtdrucktafeln (und vierteljährlichen Nachträgen)

gleichzeitig Beibuch zum Permanent-Sammelwerk in losen Blättern ;
ausführliche Abhandlungen über Postfreimarken ...

Oldenburg

Ohrt, P.

Leipzig, 1894

Annotation (hs.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-5654

Die Feiern und Kne

und

Ab aus gaben

von

Oldenburg.

Nach amtlichen Quellen

bearbeitet von P. Oert.

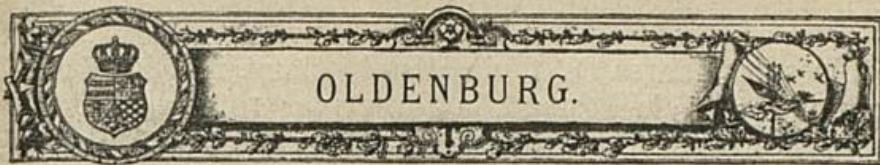
Lippig, Hitzfeld, 1895.

Au
Au
Bu
en
F.
f.
Ge

Ge

S





Bearbeitet von Paul Ohrt

auf Grund amtlicher Quellen und eigener Sondersammlungen, mit Benutzung mir gütigst zur Verfügung gestellter Bemerkungen des Herrn Landgerichtsdirektor Lindenberg und anderer Mitglieder des Berliner Philatelisten-Clubs.

Quellen: „Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg“ Band XII bis XX, „Oldenburgischer Hof- und Staatskalender“ 1851—1868, „Statistische Nachrichten über das Grossherzogthum Oldenburg“ Heft V—VI, „Ortschaftsverzeichniss des Herzogthums Oldenburg“, Verordnungen, Circularverfügungen und andere Schreiben der Regierung und der früheren oldenburgischen Postverwaltung, Akten der früheren preussischen Staatsdruckerei (jetzigen deutschen Reichsdruckerei).

Das Grossherzogtum Oldenburg, welches von dem Herzogtum Oldenburg, dem Fürstentum Lübeck und dem Fürstentum Birkenfeld gebildet wird, hatte 1867 (Dezember) im ganzen 315 995 Einwohner bei einem Flächeninhalt von 6424,59 qkm. Die Hauptstadt Oldenburg (einschl. Vorstadt Osternburg) hatte zur gleichen Zeit 20 277 Einwohner.

Geldwährung: 1 Thaler (= 3,00 Mark) à 72 Grote à 5 Schwaren; seit 15. Juni 1857: 1 Thaler des Dreissigthalerfusses (d. h. 30 Thaler aus dem Pfunde feinen Silbers) à 30 Groschen à 12 Schwaren.

Die verschiedenen Postverwaltungen in den einzelnen Landesteilen des Grossherzogtums.

Die drei weitauseinander liegenden Gebietsteile des Grossherzogtums Oldenburg hatten ganz verschiedene Postverwaltungen:

I. In dem an der Nordsee und fast ausschliesslich auf dem linken Weser-Ufer gelegenen Stammlande, d. h. in dem aus den Grafschaften Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Varel gebildeten sogenannten Herzogtum Oldenburg wurde das gesamte Postwesen schon seit früher Zeit vom Staate selbst durch eine eigene Postdirektion (später „Post- und Telegraphen-Direktion“) geleitet, welche bis zum 1. Mai 1857 zum Geschäftskreise der Regierung gehörte, seitdem jedoch als selbstständige obere Behörde unmittelbar dem Staatsministerium unterstellt war. Unter der Postdirektion, welche ihren Sitz in Oldenburg hatte, standen ausser einigen Telegraphenstationen die sämtlichen Grossherzoglich Oldenburgischen Postanstalten des Herzogtums und zwar am